

## Das Tabor Konzept – eine biblische Geschichte wird zum überreligiösen Ansatz im Umgang mit jungen Menschen

Immer wieder werden wir darauf angesprochen, woher denn unser Name „Berg Tabor“ kommt. Viele Menschen assoziieren damit die biblische Geschichte der Verklärung Jesu. Das ist auch richtig, allerdings wollen wir uns damit nicht als religiösen Verein darstellen, sondern die Geschichte der Verklärung haben wir genommen, um daraus gleichsam ein pädagogisches Konzept zu entwickeln. Wenn wir in der Bibel nachschauen, können wir lesen, dass Jesus seine Freunde mitgenommen hat auf einen Berg (den Berg Tabor) und dort Mose und dem Propheten Elija begegnet ist. Das sind für uns Lehrer und Vorbilder, denen Jesus mit seinen Freunden begegnet. Petrus möchte dort eine Hütte bauen. Aus dieser Geschichte leiten wir neun Schritte ab, wie wir mit jungen Menschen umgehen möchten:

### 1. Den Menschen und seinen Wert erkennen

Wir können unmöglich mit (jungen) Menschen zusammenarbeiten, wenn wir uns nicht zuerst darüber im Klaren sind, dass es keine „Fälle“ oder „Nummern“ sind, sondern individuelle Persönlichkeiten, die wertvoll sind, egal was ihr Hintergrund ist. Das ist die Basis des Konzeptes von Berg Tabor.

### 2. Vertrauen gewinnen

Niemand geht auf einen Berg mit einem anderen, dem er nicht vertraut. In der Bergsteigersprache spricht man auch gerne von der „Seilschaft“, man hängt zusammen an einem Seil und das Leben ist voneinander abhängig. Deshalb ist Jesus mit seinen Vertrauten auf den Berg gegangen – und sie mit ihm. Bevor wir einen Bergweg gehen können mit jungen Menschen, ist es wichtig, ihr Vertrauen und ihre Freundschaft zu gewinnen, damit wir eine Basis gegenseitiger Verlässlichkeit haben.

### 3. Auf den Berg gehen

Das ist ein zentraler Aspekt. Der Berg ist seit Menschengedenken ein Sinnbild für eine Barriere, ein Hindernis, aber auch die Möglichkeit, gleichsam „von oben“ eine Übersicht zu gewinnen. Man begibt sich zusammen auf einen abenteuerlichen Weg, um genau das zu erreichen, entweder ein Problem, ein Hindernis gemeinsam in den Griff zu bekommen, oder oben auf dem Berg eine Übersicht zu gewinnen, wie es mit dem Leben weitergehen kann. Das ist für junge Menschen ganz von zentraler Bedeutung, Orientierung und Übersicht zu bekommen. Dazu ist dieser Bergweg ganz entscheidend. Perspektivisch möchten wir einen solchen „Bergweg“ auch tatsächlich physisch als erlebnis- und naturpädagogisches Angebot etablieren, sich gemeinsam auf den Weg auf den Berg zu machen.

### 4. Übersicht gewinnen

Das ist ein zentrales Element jeder Bergwanderung: Übersicht gewinnen, auch gerade, wenn man den Gipfel erreicht hat. Wie bin ich dorthin gekommen? Welche weiteren Gipfel stehen mir bevor? Diese Orientierung im Leben eines jungen Menschen ist hilfreich und oft genug bleiben junge Menschen „im Tal“ und verpassen so die Chance, für sich und ihr Leben eine Übersicht zu gewinnen. Dabei möchten wir sie begleiten, auch und gerade, wenn es um Hindernisse geht, die man gemeinsam bezwingt und dann schaut, wie der Weg von dort aus weiter gehen kann.

### 5. Wahrheit erfahren

Wir sind davon überzeugt, dass junge Menschen ein Recht auf Wahrheiten haben. Wenn wir ihre Freundschaft und ihr Vertrauen gewinnen wollen, dann geht es nicht ohne Wahrheit und Aufrichtigkeit. Auch wenn Wahrheiten nicht immer angenehm sind, so sind sie die Basis für ein gemeinsames Weiterkommen. Wenn man sich auf dem Weg im Berg aufeinander verlassen muss, so geht das nicht ohne (auch unangenehme) Wahrheiten. Das aber ist Basis für Vertrauen und Freundschaft!

## **6. Angst begegnen und gemeinsam überwinden**

Auf dem Bergweg kann man vielen Ängsten begegnen. Gerade wenn es darum geht, ein Hindernis zu überwinden, kommt immer wieder die Angst und Sorge auf, dass man möglicherweise der Herausforderung nicht gewachsen ist oder man auf dem Weg gleichsam abstürzt. Dazu ist es nötig, den Ängsten zu begegnen, sie wahrzunehmen und anzusprechen und dann gemeinsam nach Strategien zu suchen, wie man diesen Ängsten gemeinsam begegnen kann, um Möglichkeiten der Überwindung zu finden.

## **7. Lehrern und Vorbildern begegnen**

Eine immer wieder unterschätzte wertvolle Erfahrung für junge Menschen ist es, Menschen freundschaftlich zu begegnen, die durch ihre Erfahrung als Lehrer und Vorbilder gesehen werden können. Diese Chance möchten wir jungen Menschen bieten! Dabei soll das „Lehrer“ und „Vorbild“-Konzept nicht als eine hierarchische Struktur von oben nach unten gesehen werden, sondern ein freundschaftliches Miteinander, wo Erfahrungen geteilt und weitergegeben werden. Aber auch das voneinander Lernen sind wichtige Aspekte.

## **8. Miteinander leben und Leben teilen**

Um zielgerichtet dieses Konzept umzusetzen, ist es wichtig, in Verbindung miteinander zu stehen. Leben teilen heißt, andere am eigenen Leben teilhaben lassen, die Türen offen zu haben zu jeder Zeit und bedingungslos. Dort, wo es sinnvoll ist, sollen auch Formen des gemeinsamen Lebens gefunden und erprobt werden, wo ein Geist, gegenseitigen Respekts, Familiarität, Miteinanders und Freude bestehen soll.<sup>9</sup> In die Welt gehen Das Tabor Konzept ist eine Erfahrung. Der gestärkte junge Mensch geht in die Welt hinaus, berichtet von seinen Erfahrungen mit dem Konzept, aber weiß, dass er jederzeit wieder zurückkommen kann, wenn es für ihn gut ist. Nicht jedes Projekt kann alle Kriterien erfüllen, sondern bedient vielleicht nur ein oder zwei davon. Insgesamt erhoffen wir uns mittelfristig, durch das Portfolio an unterschiedlichen Projekten die gesamte Bandbreite dessen abzudecken, was wir das „Tabor Konzept“ nennen.

## Das Leitbild des Vereins Berg Tabor

In jungen Menschen wächst schon heute das Morgen! Dass Jugendliche und junge Erwachsene eine glückliche und sinnerfüllte Zukunft haben ist die unbedingte Grundlage unseres Handelns. Methodisch orientieren wir uns an der biblischen Erzählung vom Berg Tabor, die wir in einem eigenen pädagogischen Konzept niedergelegt haben.

### Wir entdecken den Menschen

Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen, die wir entdecken, aber nicht werten, sondern annehmen.

- Wir nehmen die Geschichte jedes Menschen, der sich uns anvertraut oder anvertraut wird, in den Blick und berücksichtigen diese bei unseren Überlegungen zur Entwicklung einer Perspektive mit.
- Jedem jungen Menschen bringen wir Vertrauen entgegen und arbeiten daran, dass der junge Mensch auch uns vertraut.
- Wir tolerieren es nicht, wenn Vertrauen ohne wirklich triftigen Grund durch einen Menschen enttäuscht oder verletzt wird. Übergriffiges oder unangemessenes Verhalten akzeptieren wir in unseren Reihen in keinem Fall.
- Wir sind dankbar für jeden jungen Menschen, der sich uns anvertraut oder uns anvertraut wird. Und wir sind dankbar für jeden Menschen, der seine Fähigkeiten in den Dienst der jungen Menschen stellen will und werden Wege finden, dieses Engagement zu nutzen. Wir leben bedingungslose Wertschätzung.

### Wir gehen miteinander Wege.

- Wir denken nicht problem-, sondern lösungsorientiert unbedingt im Interesse der jungen Menschen.
- Wir schaffen Geborgenheit und ein familiäres Klima der Wertschätzung. Wir geben aufeinander acht. Das bedeutet, dass nicht wir nicht nur Verantwortung für junge Menschen haben, sondern alle aufeinander achten. Es geht uns nicht darum, für junge Menschen etwas zu tun, sondern wir sind zusammen auf dem Lebensweg unterwegs. Das bedeutet, dass wir uns bedingungslos einsetzen, wo wir gebraucht werden. Alle Mitarbeitenden leben ein Höchstmaß an Verlässlichkeit.
- Wir schreiben keine Wege vor, sondern entdecken Wege und eröffnen jungen Menschen die Möglichkeit, neue Wege zu beschreiten. Wo wir Gefahren für junge Menschen erkennen, schreiten wir ein und tun das Notwendige und Schaden abzuwenden.
- Wir gehen achtsam mit unseren Mitarbeitern um. Durch regelmäßige Reflexion und externe Supervision suchen wir nach einem optimalen Einsatz für unsere Mitarbeiter.

### Wir schaffen Übersicht

- Um Übersicht zu haben, qualifizieren wir uns und alle regelmäßig und bedarfsorientiert, die mit uns zusammen arbeiten mit dem Ziel, noch besser mit den jungen Menschen auf dem Weg sein zu können.
- Wir finden Wege, die Qualität unserer Arbeit messen zu können und somit sicherzustellen. Wir legen Wert auf den Blick von außen und nehmen Anregungen und konstruktive Kritik offen und dankbar an. Wir verpflichten uns zur Supervision unserer Arbeit intern und extern.
- Wir bieten jungen Menschen Möglichkeiten, sich Übersicht zu verschaffen und somit realistische Ziele zu entdecken, die wir gemeinsam angehen.
- Wir gestalten unsere Arbeit und insbesondere Finanzen transparent. Wir informieren die uns angeschlossenen und anvertrauten Personen über Entscheidungen und beziehen sie in die Entscheidungsfindung im Sinne einer aktiven demokratischen Struktur mit ein.

### **Wir leben miteinander in der Welt**

- Bei unserem Tun legen wir Wert darauf, Ressourcen nicht zu verschwenden. Mit uns anvertrauten Mitteln gehen wir verantwortlich um und nutzen sie zur Verbesserung unseres Handelns.
- Wir arbeiten nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen im unbedingten Sinne der jungen Menschen, aber nicht gewinnorientiert.
- Wir passen Angebote den Bedarf einer sich ändernden Gesellschaft und Welt an und nehmen dabei einzig Rücksicht auf den Bedarf, den junge Menschen haben.
- Wir sind gastfreundlich und offen jedem gegenüber, der sich für unsere Ziele und Arbeit interessiert.
- Wir vernetzen uns mit kompetenten Partnern, die unsere Vision teilen, jungen Menschen Wege zu einem glücklichen und sinnerfüllten Leben zu bieten.
- Alle Geschäftigkeit und Administration darf niemals, wirklich niemals, vom Fokus ablenken, mit den jungen Menschen zusammen zu sein und sie auf ihrem Weg zu unterstützen. Die Arbeit für die jungen Leute hat immer und bedingungslos oberste Priorität.

### **Wir sind Freunde, Vorbilder, Lehrende und Lernende**

- Wir begegnen jungen Menschen als verantwortungsvolle und positiv motivierende Freunde.
- Wir bieten jungen Menschen an, in unseren Mittuenden Vorbilder zu erkennen. Das heißt nicht, dass unsere Mittuenden fehlerfrei sind, sondern sie ihre Fehler akzeptieren, Kritik annehmen und konstruktiv und entwickelnd damit umgehen.
- Wir handeln verantwortungsvoll, kompetent, verbindlich.
- Unser Umgang miteinander ist fröhlich, herzlich und offen.
- Wir lassen junge Menschen an unserem Wissen teilhaben. Aber wir sind auch immer Lernende, gerade auch von unseren jungen Menschen. Wir sind offen für alles, was wir von jungen Menschen lernen können.
- Wir nehmen uns Zeit, unsere Arbeit zu reflektieren, zu konzeptionieren und neu auszurichten.